

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 7 (1901)

**Artikel:** Aktenstücke über das Schützenwesen  
**Autor:** Türlér, H.  
**Kapitel:** III: Schützen ordnung von Bern (von 1530)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-127733>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

pſichtlich ihn, uß wölchem yngelegten gelt, noch roth und gütbduncken der ſybnen oder nuner goben oder gwinnen gmacht werden ſollen. Wölcher ſchuß ouch uff beyden zhlſtätten in gmeſtem ſchießen und uff ein yedt- wedern inſonders ein gob oder neben gob gwinnen wurt, ſoll von ein yeden gulden dry cruizer haruß zu geben ſchuldig ſyn, ſchryber und zehger darmit zu erhalten. Harumb iſt unſer fruntlich bitt und beger, ir wellen umb unſer und güter geſelſchaft willen hierin noch vertruwen mit ſampt andern güten gſellen üvern umbſäßen und nochpuren, denen wir nit allen ſchriben können, uß vorbeſtimpt zu früher tagzit by uns und an unſerer zhlſtat unverzogenlich erſchynen, ſo wollen wir uß das furderlicheſt zu ſchießen anheben und (ob Gott wyll) uch allen ſampt und ſonders gut fruntlich geſelſchaft halten und leyſten, darzu ſolches in derglychen und mehrem umb uch alzyt willig und mit gnehgtem willen verdienen. Deſſen zu worer urkundt, ſo haben wir unſer ſtatt Mulhuſen ſecret ynſigel harunder uff- truckt, der geben iſt den ſibenzehenden tag brochmonats, do man von der geburt unſeres herren Jeſu Criſti zalt funfzechenhundert und vierzig jor.

### III.

#### **Schützen ordnung von Bern (von 1530).**

Ordnung und ſtattutten, der ſich haltet die erſame geſelſchaft gmeyner buchſen ſchutzen diſer löblichen ſtatt Bern in diſem jar, gezalt nach der mönſchwerdung Criſti unſers heylands thuſent fünfhundert und dryßig ex- nuwert und durch unſer gnädig herren zu Bern beſtätiget.

Als dann nukit fruchtbares und erſchießlichers einer jeden ſtatt oder regiment zu lob nuk eren wolſart

hülff und trost sin mag, dann wo in söllichem ein eerliche mannzucht in guter fruntschaft ehndichheit und brüderlicher lyebe erhalten, die dann furnemlich durch erbere kurg- wyl erfolgt, gefurdert und gepflanzet wirt; domit aber dieselbig in stäter haltung und bestentlichem wäsen behyben mög und mit dheinem unrat geschwächt noch zertrennt werde, so ist von nöten, das ordnung pollich zucht und straf sth̄ und vest hierin gesetzt und an menglichem gestrays one nachlaß gehalten werde; harumb wir gemeyn buchsen schutzen der erjamen gesellschaft diser löblichen statt Bern uns einhällentlich beraten verehnt und entschlossen, der ordnung polich und statuten nach unserm alten loblichen bruch und guter gewonheyt, wie ouch unsere frommen vorderen, alles vermögens nach zegan, ze geleben und statt ze thund mit etwas fleyn- endrung in dijem dreyßigosten jar beschlachen, als hernach volgt und von artickel zu artickeln ehgentlich geschriben stat.

Des ersten: so hand wir gesetzt und geordnet, wöllicher sich des schheßens anfenglich unternommen oder von numem uf mit uns besröwen und gebruchen will, der soll zu einer bekanntnuß sins numen anfangs zhlstattrecht namlich den meystern fünf schilling geben und söllichs innerthalb acht tagen one allen wytern uf- zug usgericht haben; wellicher söllichs aber nit thun und ubersehen wurd, dem soll der zug und alle fleyn- ötter genzlich abgeschlagen und dheinswegs nachgelassen werden, biß er die 5 β. den meystern gwert und geben hat.

Der ander artickel: so haben wir geordnet, das ein jeder schheßgesell, so man umb die hosen schießen will, sich uf die zhlstatt nach dem imbis verfüge, dann sobald es einliffe schlecht, wirt man ansachen umb die hosen ze schheßen; welcher aber umb die eilfte stund

uf die zhlstatt nit komen möcht, der soll aber sinen toppel dahin schicken, das er zu der XII. stund umb mitten tag geleht she; so er aber sollichs übersehen und darnach komen wurde, wann der erst schuß beichehen, der hat sin ersten schuß verloren, doch herren oder lips=not ehnem jeden vorbehalten.

Der dritt artickel: wann man in der wuchen, es she an son= oder werchtagen, ein gemein schießen halten will, sollend die mehster sollichs gemeinen schheßgesellen vorhin ze erkennen geben; was dann inen mit merer sthm und volgung geliept, dem soll nachkomen und gelept werden. Welcher aber wider das mer handlotte, der soll nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß gestraft werden; darnach wuß sich ein jeder ze halten. Ob aber gemeyn schhßgesellen ein gemeyn schheßen haben wellent, sollend die mehster verbunden syn, nach irem begern ein gemeyne frog dorumb ze thünd.

Der vierd artickel: so ist unser genzlich will, das ein jeglicher schheßgesell, so mit uns umb die hosen und ander gaben schheßen will, sinen ehgnen ungedingten schheßzug habe, es were dann sach, das im sin ehgner schheßzug uf der zhlstatt abgangen, etwas gebrästen überkomen oder denselben zu bessrung by dem schlosser hette; doch so soll er verschaffen, das im sin schheßzug innert XIII tagen one wytern ufzug gefertiget und gemachet she, dann wöllicher sollichs übersäche, mag die hosen nit gewinnen; im soll ouch der zug nit geben werden.

Der funft artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellen ouch gehept haben, das dheiner, so umb unser gnedigen herren hosen schheßen will, sich des tags understande, an gewonlicher zhlstatt probierlich ze beschießen,

weder zu der mur noch irher schyben; wellicher aber söllich verachten, der mag die hosen des tags nit gewinnen. Des sye ein jeder schneßgeßell hiemit gewarnet.

Der sechst artickel: es soll auch seyn schneßgeßell sich in den zylstand versügen und ansachen schneßen, er habe dann vor und ee sinen doppel geleht, by der büß nach gemehner stubengesellen erkenntnuß.

Der sibend artickel: es soll auch seyn schneßgeßell fur den andern stan, weder am band noch am zylstand, im habends dann die mehster erloupt by der büß eins schillings, von jedem übertretenden one nachlaß ze bezüchen.

Der viii artickel: ob sich begeben, das zwen schneßgesellen uf einer buchsen schneßen welltent, so hat der, des die buchsen ist, gewalt fur die andern all in zu schlachen; doch so mag der, des die buchsen ist, ordenlich vor oder nach dem selben schneßen, dann wir söllich behden in die wal gesetzt haben.

Der ix artickel: so ist unser entlich entschluß, will und mehnung, wann miner herren vögt und amptlut, so auch buchsenchutzen weren, zu uns uf die zylstatt komen, mit uns umb die hosen und ander gaben ze schneßen, die aber iren eygnen schneßzug by inen nit hettend, die mögent nit desterweniger, wie auch ein anderer gemehner schneßgeßell, als wann er sinen eygnen schneßzug zügegen hette, mit uns zu gewinn oder verlust schneßen, one menglichs intrag und widerred.

Der x artickel: wann auch ein schneßgeßell in den zylstand getretten, der soll furderlichen abschneßen, und ob er zum dritten mal angeschlagen und nit abgeschossen hette, der ist umb denselben schutz komen.

Der xi artickel: und so einer nebed dem husli schusse, do aber ein anderer im rechten zilstand stünde und ouch schheffen wölte, derselbig git zu rechter buß ein schilling, so dick ers beschuldet.

Der xii artickel: so hand wir gesezt, ist auch unser will, das dhein schheßgefell eygens gewaltz hinus zu der schyben gange, im habinds dann die mehster erloupt oder dōhin verordnet; wellicher aber das ubersachen, der ist zu rechter buß 1  $\beta$  verfallen.

Der xiii artickel: man wirt ouch hinfur einem jeden schheßgefallen sin abent brot gemeinlich furstellen, so das glögkli anziehen wirt; wellicher sich dann darzu sumig machen, dem werden die mehster noch nyemands anders uket wyter ze antwurten noch zu geben schuldig syn. Harnach wuß sich ein jeder ze schicken.

Der xiv artickel: wir wellen ouch das tēyn schießgefell in das hus keren solle, allda ze trinken, vor und eb die gemeine abent urti ansacht, zethund by der buß eins schillings.

Der xv artickel: es soll ouch ein jeglicher schießgefell sich mit allem ernst und vermōgen gegen menglichen schießgefallen und besunders den frōmbden eren luten, so uf unser zilstatt mit uns ze schheßen oder sunst ze furzwynlen kāment, aller zucht ere liebe und demūt mit Worten und wercken beslyssen zu lob eeren und wolgefallen unser aller und vor an unser gnedigen herren und einer löblichen statt Bern.

Der xvi artickel: und domit dhein uneynigkeit zwytacht nyd haß zangf hader verdruß oder unwill under uns eynichs wāgs entstande, sunders brüderlich gehäll liebe frundschaft und einmütigkeit vest und styt zwuschen uns beliben mög, so hand wir mit höchstem ernst

angesehen geordnet und gesetzt, wollen auch ein jeden schießgesellen hiemit gar ernstlich und brüderlich gewarnet haben, namlicher wellicher der were, so sich argweniger gemeinschaft rottung parthh gerün sundriger verständnuß versammlung untrüwlichen vorthenls, doruß dann sölli-cher unrath wie obstat erwächst, heimlich oder öffentlich uf unser stuben oder zhlstatt gebruchen wurd, der soll nach gestaltjame sins verschuldens und nach gemeiner stuben gesellen erkanntnuß gestraft und dorin nyemands verschonet werden, er sig rich oder arm, darzu miner herren straf wyter vorbehalten. Darnach wuß sich ein jeder ze halten.

Der xvii artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellicher schheßgesell ein unzucht grobckheit oder unvernunft mit Worten oder Wercken began wurde, namlich so einer uppicklich schwüre, got lesterte, zutruncfe, koppete, furchte, einer dem andern böse wort gebe, schalckete, traketete, verachtete, schmächte, zu im schlüge, geschandte, lezte, an syb eer oder gut schädigete, sich überfüllte, spys oder tranck uß aberfluß von im lezte und der gelich unzuchtig handlungen und schandtlichen gebärden gebruchte, der soll auch nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß nach sinem verdienen gestraft werden, er syg wes stats er wolle. Wir wollen auch unser gnedigen herren straf und verbott hierin vorbehalten haben. Darnach wuß sich ein jeder vor unzucht ze beheben.

Der xviii artickel: wann man ein gemein bott uf der stuben oder zhlstatt halten will, wellichem dann darzu gebotten wirt, es syge by der stuben trum oder sunst, der soll furderlich dar feren und gewertig syn, by der büß eins schillings.

Der xix artickel: wir haben ouch angesehen, wellicher schneßgeßell an sinem gethanen schuß bedürlichen mangel und zu clagen hette, der soll und mag zu den verordneten feren, die im die meyster wol anzöugen können, und also den selben sin beduren und clag eröffnen; was dann dieselben nach besichtigung des mangels erkennen, doch soll es beliben, one alle widerred.

Der xx artickel: So muß ouch ein jeder schneßgeßell, dermaß in andern dingen ze furzwahlen oder spahlen, welcher gestalt es singe; versumpt er sich sins schußes, so ist er dorum kommen. Harnach muß ein jeder ze furzwahlen.

Der xxi artickel: wellicher schießgeßell in einem zhlstand stünde und nit zu der rechten schyben schusse, der soll ouch nach gemeiner stuben geßellen erkanntnus gestraft werden.

Der xxij artickel: es soll ouch keiner by der schyben bly uflesen, wellicher aber söllichs ubersehen, der git zu rechter buß ein schilling.

Der xxij artickel: wir wollen ouch, das ein jeder schneßgeßell den zug selber von dem ufteyler empfache, damit der ufteyler wuffen mög, wam er den zug ufgeteilt oder nit geben hat. Er soll ouch den zug von dem ufteyler nemen, ob man anfache, umb die hosen und ander gaben ze stechen; dann wellicher söllichs uberſicht, hat sinen zug verloren.

Der xxiiij artickel: und so einer sin buchsen in zornigem müß von im wirßt, der soll zu büß geben ein schilling.

Der xxv artickel: es ist ouch unser ernstlich will und entschluß, wellicher schneßgeßell hinfur die hosen gewinnet, der git den meystern zechen schilling fur ihn

gewinn und für den fass und ziger, als hievor der bruch gewesen. Er soll auch die selben x ß den mehstern an- gendz one ehlichen uszug zu handen geben und ußrich- ten, oder die hosen sollend im nit gelangen, sunders gemehnen schutzen verfallen syn.

Der xxvi artickel: so soll ouch der selbig, so die hosen gewonnen hat, des andern nechsten schheßtags by der andern schyben warten und zöugen, darzu dem zöiger hilfflich syn, die schyben abheben und an schärmen ze thünd; welcher aber das nit tâte, soll zu büß verfallen syn ein schilling.

Der xxvij artickel: hinwiderumb so sollend die beyd schheßgesellen, so das fleynot namlich die sieben und die sechs schilling gewinnen, des andern schheßtags dem für gewarten und güt gesellen damit fürdern; wellich aber die übrigen kleinoter gewinnt, namlich die fünf, die vher, oder drey schilling gewinnen, dieselben sollent ge- mehnen schheßgesellen, so man die abend urth tüt, in- schenken und des tischs in ander weg dienstlich acht haben, und wellicher das nit tüt, gipt zu straf einen schilling.

Der xxviii artickel: wir wellent ouch gehept (han), das unser zöuger von denen, so die sonntag hosen gewinnen, erberlich usgericht werde, namlich, so gipt im der ge- winner uß schuldiger pflicht ein plaphard und nuzit minder, sunders soll ime nach eeren bedenken. Und als der zöuger hievor halbe nacht urth gehept, so wirt man im hinfür ganze urti uß den doppel von wegen finer belonung der übrigen gaben gefolgen lassen; des soll er sich benüglich halten.

Diese Schützenordnung ist enthalten im Formular- buch des Stadtschreibers Ludwig Steiner in Biel, Fol. 229 ff., wo sie einzig noch erhalten ist.